

# Ludolf Kuchenbuch

## Welches Jahrtausend brauchen wir?

*Zum Für und Wider  
des »Mittelalters« als Epoche*

**Das mittelalterliche Jahrtausend Band 11**



Wallstein

Ludolf Kuchenbuch

Welches Jahrtausend brauchen wir?

# DAS MITTELALTERLICHE JAHRTAUSEND

Herausgegeben von Michael Borgolte

Band 11



Ludolf Kuchenbuch

Welches Jahrtausend  
brauchen wir?

*Zum Für und Wider  
des »Mittelalters« als Epoche*

WALLSTEIN VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2024

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond und der Seravek

Umschlaggestaltung: SG-Image unter Verwendung eines kolorierten

Holzschnitts »Schlachtschwert und Helmparten« von Erhard Schön,

Nürnberg 1532-1542 © bpk/Herzog Anton Ulrich-Museum

ISBN (Print) 978-3-8353-5683-2

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-8696-9

# Inhalt

Vorwort . . . . .	7
Einleitung . . . . .	9
1. Ein radikaler Zwischenruf: Abstraktionsverzicht und Fallaufklärung . . . . .	13
2. Differenzierung und Relativierung des Okzidents vor und nach 2000 . . . . .	15
3. Die Globalifizierung und Provinzialisierung Europas und des Mittelalters im 21. Jahrhundert . . . . .	37
4. Rekapitulation . . . . .	61
5. Mein Votum – Standpunkt, Gesichtspunkte, Aussichten . . . . .	67
Zu Person und Werk des Autors . . . . .	79



## Vorwort

Diese Schriftenreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat von Anfang an ein doppeltes Ziel verfolgt: die fortdauernde Aktualität des Mittelalters in der Gegenwart aufzuweisen (Oexle, Bd. 1, 2013; zuletzt Nirenberg, Bd. 10, 2023) und einem globalhistorischen Blick auf die Epoche Geltung zu verschaffen (Kulke, Bd. 3, 2016, u. a.). Der zweite Ansatz bedingte, dass die Reihe nicht etwa »Das Mittelalter« heißen konnte, da eine unbedachte Übertragung der westeuropäischen Periode auf andere Kulturen zurecht als übergriffig empfunden wird. Nur durch Zuschneidung eines Zeitsegments aus dem Kontinuum der Vergangenheit lässt sich methodisch kontrolliert das latein-europäische Mittelalter mit der gleichzeitigen Geschichte anderer Räume in Beziehung setzen. Die Verwendung des Attributs »mittelalterlich« ließ sich damit rechtfertigen, dass es nach dem ersten Anliegen der Reihe eben auch um die Frage der Aktualität »unserer« Vergangenheit gehen sollte, die nun aber als interkulturell vernetzte, nicht nur lateinisch geprägte Epoche zu verstehen sein soll.

Allerdings ist die Begrenzung auf eintausend Jahre ebenfalls anfechtbar. Einerseits kann man ihr mediävistisch widersprechen und andere Zeitgrenzen vorschlagen; andererseits lässt sich einwenden, dass die gedachten Grenzen von 500 und 1500 u. Z. wieder einer gängigen Periodisierung der europäischen Geschichte folgen. Über die Dilemmata des Mittelalterbegriffs täuscht nicht hinweg, dass er trotz der implizierten Abwertung der gemeinten Epoche inzwischen längst von Wissenschaften für andere Kulturen und Geschichten übernommen wurde (vgl. jetzt Daniel G. König, in: ders., Hg., Geschichte der Welt,